

Ein Gebet, das die Schöpfung lobt

Das Collegium musicum Lahr führt mit Chor und Solisten in Schuttern das berühmte Oratorium von Josef Haydn auf.

1.



2. Hermann Feist (rechts) mit den Musikern und Sängern beim Konzert in Schuttern.

Foto: Heidi Fössel

FRIESENHEIM-SCHUTTERN. In den großen, akustisch reichen Raum der Klosterkirche Schuttern erklang am Samstag Abend die Ouvertüre zu Haydns "Schöpfung". Das berühmte Stück Nr. 1a, das den Hörern des fast ausverkauften Abends das Chaos vorstellt und mit – bis zuletzt vorenthaltener Kadenz – das Schöpfungsgeschehen einleitet.

Kirchenmusikdirektor Hermann Feist steht mit dem Collegium musicum Lahr ein Klangkörper zur Verfügung, der mit spätklassischem großem Bläasersatz lebendig und in den Streichern genau artikuliert und geschmeidig einen Abend ermöglichte, der bis zuletzt die Spannung und Schönheit von Haydns großem Oratorium gegenwärtig hielt. In der Interpretation der Lahrer Stiftskantorei sind es nicht nur die berühmten Szenen und kompositorischen Effekte, die dem Oratorium seinen zeitgenössisch so großen Erfolg beschert haben.

Die von der Kritik oft als naiv geschilderte Darstellung der Schöpfungsgeschichte nach dem Buch Genesis stößt im Chor der Stiftskantorei auf einen Zeugen, der den Solisten zuhört, staunend in das Lob einstimmt. In einem mächtigen Choral das erste Licht in klarstem C-Dur begrüßt oder in monumentalen Fugen den Schöpfer preist.

Die Präsenz und die Ausgewogenheit des Chores trägt vor allem die textliche Aussage des Lobpreises durch das ganze Werk. In den Männerstimmen stark besetzt, bleibt aber auch in den wenigen ruhigeren Passagen eine stimmliche, groß und weit klingende Qualität des Chores unüberhörbar. Auch die Solisten sind würdige Berichterstatter des Geschehens. Als Erzengel führen sie die Schöpfung vor Augen. Dorothee Schäfer-Renno gibt dabei am Cembalo die Struktur.

In Duetten und Trios ergibt sich ein wunderschöner Zusammenklang von Monika Wiech (Sopran), Min-Woo Lim (Tenor) und Clemens Morgenthaler (Bass). Die Arien der einzelnen Solisten enthalten reizvolle Facetten. Min-Woo Lim erfüllt die Arie Uriels "Mit Würde und Hoheit angetan" mit Glanz und Strahlkraft, voll Stolz über die Ebenbildlichkeit des

Menschen. Monika Wiech leiht der Beschreibung der ersten Vögel einen tonmalerischen Flügelschlag in ihrem schlanken und angenehmen Sopran. Clemens Morgenthaler ist würdevoll und trotzdem nicht zu schwer als Engel Raphael. Er findet im dritten Teil als Adam auch in der Darstellung sehr innig zu seinem Part. Im Satz Nr. 30 "Von deiner Güt, o Herr" – dem längsten Satz der "Schöpfung" – lässt Haydn in einem Dankgebet von Adam und Eva noch einmal Chor Orchester und Solisten in unterschiedlicher Weise auftreten.

Jener dritte Teil wurde oft als "opernhafte", als Singspiel und "Liebesduett" bezeichnet. Bei Hermann Feist und seinem Chor und Solisten ist es Gebet. Ein Gebet, das die Schöpfung lobt. Dass in dieses Lob auch die Liebe von Adam und Eva mit einstimmen darf, ist das, was uns heute noch berührt. Bläser und Streicher, tragen diesen Schlusspunkt des Oratoriums mit emotional hellwacher Spielkultur bis zur Warnung Engel-Uriels vor dem Sündenfall. Am Ende dominiert in einer abschließenden Doppelfuge überbordendes Lob des Chores und der Solisten: "Singt dem Herren alle Stimmen! Dankt ihm alle seine Werke!"

Mit großem Applaus wurden alle Mitwirkenden in der Schutterner Klosterkirche gefeiert. Und weil das "Bravo" im Kirchenraum oft nicht angepasst erscheint. Hier sei es geschrieben: Bravo!